

Ruhm benimmt, ich weiß, daß mein Herz  
annehme nur allein, was von dir kömmt,  
was der Satan will und sucht, will ich halt  
ten als verflucht, ich will seinen schändten  
Wegen mich mit Ernst zu wider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärckest,  
und mir treulich stehest bey, hilf, mein  
Helfer, wo du merckest, daß mir Hülff  
nöthig sey, brich des bösen Fleisches Sinn,  
nimm den alten Willen hin, mach ihn al-  
lerdinges neu, daß mein Gott sich mei-  
ner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben,  
Wenn ich sincke, sey mein Stab: Wenn ich  
sterbe, sey mein Leben: Wenn ich liege, sey  
mein Grab: Wenn ich wieder aufersteh-  
en, so hilf mir, daß ich geh hin, da du in  
ewigen Freuden wirst die Auserwehlte wey-  
den.

Mel. Ermuntre dich, mein zc.

Also hat GOTT die Welt geliebt, daß  
mercke, wer es höret! Die Welt, die  
Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch  
geehret, daß er sein eingebornen Sohn,  
sein eingen Schatz, die einge Kron, das  
einge Herz und Leben, mit Willen hinge-  
geben.

2. Ach! wie muß doch ein eignes Kind  
bey uns hier auff der Erden, da man doch  
nichts als Bosheit findt, so hoch geschonet  
werden; Wie higt, wie brennt der Vater-  
Sinn, wie giebt, wie schenckt er alles hin,  
eh als er an das Schencken des eingen nur  
will denken.

3. Gott aber schenckt aus freyem Muth,  
und treuem milden Herzen sein eignes  
Kind, sein schönstes Gut, in mehr als tau-  
send Schmerzen. Er giebt ihn in den  
Tod

Tod hinein, ja in die Hölle und dero Pein; zu unerhörtem Lede stößt Gott sein einge Freude.

4. Warum doch das? daß du, O Welt! frey wieder möchtest stehen, und durch ein theures Löse-Geld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wohl, du schuldigste Brant, wie, da dich Gott ihm anvertraut, du wider deinen Orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas Gefellen, zu bitterer Angst und harter Noth beschloffen in der Hölle. Und hier ist gar kein anderer Rath, als der, den Gott gegeben hat: Wer den hat, wird dem Hauffen der höllischen Feind entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewigen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen, wen die Verdammniß hat umschrenckt, der soll durch den, den Gott geschenckt, Erlösung, Trost und Gaben, des ewigen Lebens haben.

7. Ach! mein GOTT, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können diß geschehn? Was hast du an der Welt gesehn, daß, die so hoch dich hönert, du so gar hoch gekrönert.

8. Warum behielst du nicht dein Recht, und lieffest ewig pressen diejenige, die dein Recht geschwächt, und freventlich vergessen? Was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewußt, da sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir für großem Leid und Gramen, wenn ich bedenke,

ke, wie wir dir so gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büßen, das treten sie mit Füßen.

10. Du frommer Vater, meinst es gut mit allen Menschen-Kindern, du ordnest deines Sohnes Blut, und reichst es allen Sündern, willst, daß sie mit der Glaubens-Hand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort die alle Welt zu wieder? Du bauest hier, du bauest dort, die Welt schlägt alles nieder, darum erlangt sie auch kein Heyl, sie bleibt im Tod und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOTT gefolgt, hin kommen.

12. An dir, O GOTT, ist keine Schuld, du, du hast nichts verschlaffen: Der Feind und Hasser deiner Huld ist Ursach deiner Straffen, weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Herz gestellet war, auch einzig helfen sollte, durchaus nicht haben wolte.

13. So sähre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, des bin ich gar, und er ist meine Krone: Hab ich den Sohn, so hab ich genug, sein Creuz und Leiden ist mein Schmuck, sein Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Beyde.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedencke, diß ist mein Lied und Sängenspiel, wenn ich mich heimlich fräncke. Wenn meine Sünd und Missethat will größer seyn als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey, sprach ich, war mir GOTT

geneigt, da wir noch Feinde waren, so wird er ja, der kein recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjehs, da ich ihm verfühnt, da, was ich Böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so viel für mich erduldet.

16. Fehlt's hie und da? Ey unverzagt! Laß Sorg und Kummer schwinden: Der mir das größte nicht versagt, wird Rath zum kleinen finden: Hat GOTT mir seinen Sohn geschenckt, und für mich in den Tod gesenckt, wie solt er (last uns dencken) nicht alles mit ihm schencken?

17. Ich bins gewiß, und sterbe drauff nach meines GOTTes Willen, mein Creutz und ganzer Lebens-Lauff wird sich noch frölich stillen: Hier hab ich GOTT und GOTTes Sohn, und dort, bey GOTTes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewigen Freuden schweben.

## Besondere

# Fest-Lieder.

## Auffs Fest Trinitatis.

III. Christ unser Herr zum Jord.

**W**as alle Weißheit in der Welt bey uns hier kaum kan lassen, das läßt GOTT aus dem Himmels-Zelt in aller Welt erschallen, daß er alleine König sey; hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drey Personen.

2. GOTT